



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Anno 1741. Num. 120.**

**1741**

Stats- u.

Gelehrte

Zeit-

schr.



# Des Hamburgischen unpartheyischen CORRESPONDENTEN

CXX. Stück, am Dienstage, den 1. Augustus.

St. Petersburg, den 14. Julius.

Am verwichenen Dienstag Vormittags hat der Türkische außerordentliche und gewollmächtigte Gesandte, Emin Mehemet Pascha, nachdem derselbe Tages zuvor seinen solennen Einzug in hiesige Residenz gehalten, bey Ihro Kayserl. Hoheit dem Herzog und Generalissimo Audienz gehabt, und Nachmittags bey Sr. Hochgräf. Excell. dem Herrn General-Admiral und ersten Cabinets-Minister, Grafen von Ostermann, seinen Besuch abgestattet. Tages darauf, als den 12ten dieses, ist derselbe bey Ihro Kayserl. Hoheit der Groß-Fürstin und Reichs-Verwalterin zur öffentlichen Audienz admittiret worden, und hat in selbiger die vom Groß-Sultan sowol an Sr. Kayserl. Majestät, als Ihro Kayserl. Hoheit mitgebrachte Schreiben nebst den Geschenken überreicht, von welchen sämmtlichen Ceremonien nächstens die ausführliche Beschreibung mitgetheilt werden soll.

Randahl in Finnland, den 2. Julius.

Die Fischer, welche auf dem eine halbe Meile von Abo liegenden Flecken wohnen, haben zwischen den 25. und 26ten vorigen Monats einen grossen Fisch, von Gestalt wie ein Stöhr, gefangen, wel-

cher so schwer war, daß die beyden vor dem Wagen gespannte Ochsen, worauf er lag, ihre vollkommene Arbeit damit hatten. Dessen Länge war 30. Schwedische Fuß, die Breite 6, und die Dicke quer durch 4 Fuß. Selbiger wog bloß am puren Fleisch ein tausend ein hundert und vier Pfund, und dieses hatte einen Geschmack wie frischer Lachs, mußte aber bey nahe 4 Stunden kochen. Der hiesige Küsten-Wächter hat das Gerippe von diesem Fisch gekauft, und läßt daraus Reib-Eisen von allerhand Gattung verfertigen, welche so schön sind, als man sie nur verlangen kann.

Copenhagen, den 15. Julius.

Ob man gleich über Holland versichern wollen, daß unser im vorigen Jahre nach China abgegangenes Schiff dieses Jahr nicht zurück kommen würde, so haben doch unsere Directeurs von der Asiatischen Compagnie mit zehntziger Post die versicherte angenehme Nachricht erhalten, daß selbiges am 2. Januarius von Ceuton absegeln, und die Zurückreise antreten wollen, so daß wir selbiges hier in kurzem vermuthen seyn können. Es sind im vorigen Jahre nur 8. fremde Schiffe zu gedachtem Ceuton gewesen. Diesen Morgen haben wir ein reich bela-

denes Spanisches Retour-Schiff auf unserer Rhebe erhalten, so mor jen eingelegt werden wird. Diesen Nachmittag um 4. Uhr ist unsere auf die Stadre commandirte Mannschafft, welche sich um 2. Uhr auf dem grossen Königs-Markt versammeln müssen, eingeschiffet worden; man will, daß selbige morgen oder übermorgen unter Segel gehen werden.

Danzig, den 24. Julius.

Briefe aus Russland melden, daß endlich der abgesetzte Herzog von Curland seine Reise nach dem ruffen Sibirien angetreten habe. Dessen beyde Brüder und der General Bismark leben noch dafelbst in ihrer Gefangenschaft zwar gesund, aber sie sind unausgesetzt mit einer besondern Art von Kopfschmerzen geplagt, und sie könnten sich leicht vermehren, wenn der unglückliche Curländer ihnen bey seiner Ankunft das Andenken der vergangenen Zeiten wieder rege macht. Er soll den Rest von seinem Leben auf der Insel Borosebo zubringen, wo die Gebeine des Menzikoffs und zweener Fürsten Dolgowsky ruhen. Inzwischen hat die Groß-Fürstin dem Biron noch viele Gnade erwiesen, weil ihn vieles zur Bequemlichkeit und Ergögung mitgegeben ist.

Mantua, den 12. Julius.

Aus Tyrol langen beständig Recruten an, nicht minder sind auch 200. Piemonte-Arbe angekommen. Anbey wird versichert, daß im Tyrolischen und Tridentinischen auf ersten Befehl mehr denn 60000. Mann auserlesene Leute in Bereitschaft wären, im Fall man etwa einen Einfall wagen wollte.

Wien, den 22. Julius.

Vorgelesen ist der an unterschiedenen Reichs-Höfen in Königl. Commissionen gewesene Graf von Cobenzel anher zurück gekommen; auch wird der Graf von Rhevenhüller cheftens aus Dresden wieder erwartet. Ihre Majestät die Königin, welche sich zu Preßburg wieder vollkommen wohl auf befindet, hat nun die Generals, welche unter dem nach Böhmen bereits abgereiseten Feld-Marschall, Fürsten von Lobkowitz, zu stehen kommen sollen, bereits ernennet; solche sind der General von der Cavallerie, Graf Balthian, die Feld-Marschall-Lieutenant, Wolepra, Ignon, Carl-Palfy, und die General-Feld-Wachtmeisters Seideruck, Luchesi, Piccolomini, Dungen. Das mit dem Obrist-Wachtmeister vom Panduren-Corpo Baron Trenk, auf Verordnung des commandirenden Generals, Herrn Grafen von Neuperg, vorgekommene Verhör ist bereits zu weiterer Untersuchung anhero geschickt worden, und wie man vernimmt, sollen einige Anklagen seiner Leute, die einen

Complot wider ihn gemacht, ganz ohne Grund befunden seyn. In dem Proceß des Generals Schindtau wird emsig fortgefahen, und dürfte in dieser Sache cheftens ein Urtheil erfolgen.

Eöln, den 23. Julius.

Die Eölnische Werbung wird noch fortgefahen. Auch hat in dieser Nachbarchaft die Eursächsische Werbung angefangen, und wie man sagt, sollen die Eursächsische Compagnien bey der Fuß-Volke mit 40. Mann vermahret werden, bey jede 140. Mann bishero stark gewesen. Man glaubt auch, daß ein neues Dragoner-Regiment soll eingerichtet werden, desgleichen wird man die übrigen Regimenter zu Pferde beritten machen, zu welchem Ende bereits mit Einkaufung der Pferde der Anfang gemacht worden.

Frankfurt, den 25. Julius.

Am 20sten dieses ist der Prinz von Oranien, welcher bisher zu Wes und andern Orten incognito gewesen, durch Weglar seiner von Hannover zukommenden Gemahlin entgegen gereiset. Gehört kam die Bagage des prinzen hier anlangten zum Eursächsische Wahl-Befandten, Freyherrn von Wachtendonck, aus Mannheim zu Wasser an. Unter andern Umständen will die vor diesemmal ausgeleitete sonst gewöhnliche Reise des Eursürsten von Coburg nach Westphalen einen baldigen Fortgang der Kaiser-Wahl vermuten lassen.

Aus dem Feld-Lager bey Bühlau, den 12. Julius.

Die Schlacht-Ordnung der Königl. Ungarischen Armee unter Ihro Excellenz dem Feld-Marschall Herrn Grafen von Neuperg, welcher den Herrn Grafen von Hohenems als General von der Armee unter sich hat, ist also eingerichtet. Die erste Linie machen aus: Die Feld-Marschall-Lieutenant, Preising, Broun, Daun, Berlinger. Die General-Majors: Philibert, Palmst, Kolowrat, Deiwiler, Lentulus. Das Fuß-Volk dieser ersten Linie bestehet vom Max-Stabrenberg 2. Bataillions, von Grüne 1. Bataillon, von Baden 2. Bataillions, von Franz-Vorbringen 1. Bataillon, von Carl-Lothringen 1. Bataillon, von Leopold-Daun 2. Bataillions, von Thüngen 1. Bataillon. Der rechte Flügel bestehet aus dem Lichtensteinschen Dragoner-Regiment von Corbusa und Dienar-Cuirassiers. Auf dem linken Flügel stehen Altan-Dragoner, Seher und Hohenems Cuirassiers. Die zweyte Linie bestehet aus denen Herren Feld-Marschall Sint Igten, Königseck und Berlinger.

Die General-Majors sind d'Olone, Marschall Golly. Das Fuß-Volk dieser zweyten Linie sind die Regimenter, Harrach, Wurmbrand, Botta, Kolorar, Alt-Daun, Ogilvi, Schmettau und Broun. Auf dem rechten Flügel stehen Römer, Dragoner, Gohemollern und Pogdasky, Cuirassiers. Den linken Flügel machen aus d'Olone und Württemberg, Dragoner, Lantieri, Cuirassiers. Das Corpo der Reserve bestehet aus 1500. Warabiner, Birkenfeld, Barbiani und wieder 1500. Warabiner. Die Flanke des rechten Fluges bestehet aus den Hussaren-Regimentern, Czacky, Sylani und Spleni, unter Commando des Herrn General-Majors Baroni. Und auf dem linken Flügel aus denen Regimentern Defossi, Pestwarimagai und Caroli, gleichfalls Hussaren, unter Anführung des Herrn General-Majors Fesetiz. Die Panduren campiren vor den Hussaren.

Dresden, den 26. Julius.

Vor einigen Tagen wurde der letzterwehnte Kornstengel mit 24. Mehren, welcher auf einem Dorfe bey Oschas gefunden worden, in die Königl. Naturalien-Kammer zur Aufbewahrung hieher geliefert. Man arbeitet jetsu in dem Königl. Zeughause wieder stark an der schweren Artillerie, und man glaubt daher, daß unsere Völker doch noch marschiren werden, man weiß aber nicht wohin. Ihre Majestät der König haben die General-Majors von Niedersel und Warthen, Commandanten der Festungen Königstein und Pleißenburg, zu General-Lieutenants ernennet.

Berlin, den 27. Julius.

Man hat nunmehr die sichere Nachricht bekommen, daß der Herr Feld-Marschall, Baron von Schmettau, von Sr. Königl. Majestät mit einem jährlichen Gehalt von 10000. Rthlr. zu dero General-Feld-Zeugmeister allergnädigst ist erklärt worden. Von den neulich gedachten Namens- und Gebüherts-Festin ist noch folgendes zu berichten: Ihre Hoheit die zweyte verwittwete Frau Marggräfin erhoben sich gleichfalls nach dem Lust Schloß Schönhausen, um den dasigen Lustbarkeiten mit Anzuwohnen; es ward an zwey Tafeln gespeiset; das Feuerwerk stellet die Buchstaben E C und L U vor, und nach dessen Endigung eröffneten Ihre Majest. die regierende Königin mit des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit den Ball. Vorgestern ist der von Sr. Königl. Majestät in dero Dienste berufene berühmte Mathematicus, Herr Euler, aus Petersburg hier angekommen. Wie zuverlässige Briefe

aus Warschau geben, so ist nunmehr zwischen den Türken und Persern der Krieg wirklich angegangen, und dieses mit solcher Hitze, daß es schon zwischen diesen beyden Nationen zu einem Treffen gekommen, worin die Türken eine beträchtliche Niederlage erlitten. Die jüngsten geschriebenen Nachrichten aus Petersburg bringen mit, daß der ehemalige Herzog von Curland nunmehr nach Belien, einer Stadt in Siberien, unter einer Escorte, abgeführt sey. Von Werningerode wird anhero gemeldet, daß die Frau Gemahlin von dem Herrn Sohn des dortigen regierenden Grafens; eine geborne Gräfin von Promnig, den 20sten dieses, nachdem sie am 15 ten eine Comtesse zur Welt gebracht, die aber nach der Geburt gestorben, das Zeitliche mit dem Ewigten verwechselt. Vor einigen Tagen kam der Capitain von Blantzsee aus Schlesien hier an, und brachte unserm Hofe die angenehme Zeitung, daß sich des Königs Majestät nebst dero Armees noch bey allem Wohlsyn befänden, gieng aber hierauf weiter nach dem Lager bey Getzin an Ihre Hochfürstl. Durch von Dessau ab, um demselben einige Briefe zu überreichen. Es sind nun meist alle Regimenter aus Preussen nach Schlesien ausgebrochen, weil man von Russischer Seite nichts zu befürchten, vielmehr die Groß-Fürstin dem Wienerischen Gesandten zu verstehen gegeben haben soll, daß sein Hof keine Hülfstruppen bey jegigen Zeit-Läuffen, besonders gegen Preussen, wohl aber alle nur erkunliche Bemühungen erwarten dürfe, an einem billigen Vergleich zu arbeiten. Die hohe Vermählung des Prinzen Wilhelms Königl. Hoheit mit der Braunschweigischen Prinzessin soll im fünftigen Monat September vollzogen werden; wie denn auch die Mariage des neu-ermählten Herzogs von Curland mit der Russischen Prinzessin Elisabeth nicht weit hinausgesetzt werden dürfte. Ihre Königl. Majestät haben ohnlängst des Marggrafens Carls Königl. Hoheit dero reich mit Diamanten besetztes Portrait, dessen Herrn Bruder aber Marggraf Wilhelms Königl. Hoheit eine eben so kostbar ausgelegte Tabatiere geschenkt. Es hat zwar ausgetruet werden wollen, als ob unsere Hussaren von den feindslichen starken Abbruch litten; man weiß aber wohl, daß sie weit mehr Ursache über Verlust zu klagen haben, da ihre Hussaren ganze Truppenweise zu uns überlaufen, und fast keine Woche vorbey gehet, da nicht dergleichen Ueberläufer hier durch in das Getzinische Lager gebracht werden. Man sagt, es sollen 10000. Mann von da nach Treuenbrichen marschiren, und daselbst bis auf weitere Befehle bleiben.

Berlin, den 29. Julius.

Heute oder morgen wird das bisher zu Stettin gestandene Infanterie-Regiment Sr. Durchl. des Prinzen Ferdinands von Braunschweig-Wolfenbüttel in hiesiger Stadt erwartet; die Herren Officiers des Dohnaischen Regiments aber haben Ordre bekommen, mit Anschaffung der nöthigen Pferde zum Marsch noch inne zu halten. Sogleich kommt die Nachricht an, daß die Franzosen in 3. Colonnen durch das Württembergische nach Bayern marschiren, jedoch alles vor haares Geld bezahlet.

## Von neuen merkwürdigen gelehrten Sachen.

Leipzig. Die theatralische Dichtkunst hat seit einigen Jahren bey uns ein ganz ander Ansehen bekommen, und der gepriesene Herr Gottsched ist derjenige, dem wir ihre Verbesserung mit Recht zu danken haben. Dieser geschickte Mann hat sich alle Mühe gegeben, das Lächerliche und Schandbare von unserer Schaubühne zu verbannen, und die Opern, diese Afters-Schauspiele, werden so lange mit ihren Anhängern über ihn seufzen, als der gute Geschmack und die Vernunft von unsern Landesleuten verehret wird. Seinem Beyspiele sind die ununtersten Köpfe gefolget, und sie bemühen sich mit ihm und unter seiner Aufsicht, uns das theatralische Vergnügen vernünftig zu machen. Wir haben schon viele Proben aufzuweisen, und gegenwärtig nennen wir: Die Deutsche Schaubühne, nach den Regeln der alten Griechen und Römer eingerichtet, und mit einer Vorrede herausgegeben von J. E. Gottscheden. Dritter Theil. Dieser Band enthält abermal, nach der im zweyten Theile gemachten Einrichtung, sechs Schauspiele in sich. Das erste in der Ordnung ist die Agire des Herrn Voltaire, die hier zum drittenmale ins Deutsche ans Licht tritt. Die Absicht des Herrn Verfassers bey Verfertigung dieses Stück's ist gewesen, nach dem Exempel des Corneille in Polieuctes und des Racine in der Esther und Athalia, die wahre Religion mit in unsere Trauerspiele zu bringen. Er hat aber keine Geschichte älterer Zeiten genommen, sondern eine neuere Begebenheit, nemlich bald nach Entdeckung der neuen Welt, da die Spanier, unter dem Vorwande die heydnischen Völker alba zu bekehren, ihren Geiz daselbst zu sättigen gesucht. Die Frau Gottscheden, diese verehrungswürdige Frau, welche wir hier mit einer wahren Hochachtung nennen, hat uns dieses Trauerspiel überfest. Wir sa-

gen von dieser Arbeit, daß man so, oder auch nicht übersetzen muß, und wünschon, daß alle Uebersetzer ihr Original allemal so redlich, so ungenügend und so rührend ausdrücken mögen: gewiß! so würden wir nicht so viel elende Uebersetzungen mehr lesen dürfen. Wir haben sie mit dem Grund-Satz auf das sorgfältigste zusammen gehalten, und wenn wir einige Kleinigkeiten anzeigen wollten, so würde dieses mehr aus einer unzeitigen Laubsucht, als aus richtigen Beurtheilung einen Beweis ablegen. Das andere Stück ist der Verschwenker, aus dem Herrn Des Touches, von eben der Feder der fleißigen Hülfen des Hrn. Gottscheds überfest. Dieses Stück hat grosse Schönheiten in sich, ob es gleich nicht in der Gattung gehört, darinnen man immer mit vollem Haufe lachen muß. Es hat die vortrefliche Einrichtung von der Welt, einem Verschwenker die Sittenlehre, daß er sein Vermögen zu raube halten solle, zu predigen. Das dritte ist Darius, ein neues Deutsches Trauerspiel, welches den geschickten Herrn Doctor Fißchel zum Urheber hat. Die Geschichte dieses unglücklichen Monarchen ist bekannt genug. Wir gehen daher zum vierten Stücke, welches benennet ist: Bramarbas, aus dem Griechischen des Herrn Professor Hollbergs überfest. Der Schulfuchs, der in diesem Stücke vorkommt, spielt seine lächerliche Person eben so gut, als der Windmachende und lustige Bramarbas, und der Schmarußer, der beyde hinter's Licht führt, ist ziemlich nach der Natur abgegebildert. Das fünfte Stück ist Alalanta, ein Schäferspiel. Dieses vertritt die Stelle eines Trauerspiels. Da der Herr Professor bey der Erläuterung der Aristotelischen Dichtkunst auch diese Art der Nachahmung vorgezeigt wird, so ist dergleichen Exempel nöthig gewesen. Die ganze Fabel dieses Stück's ist nicht nur ein Deutsches Original, sondern auch von allen Opern und andern Schauspielen, die man unter diesen Namen gehabt hat, gänzlich unterschieden. Endlich ist das sechste Stück: Der portische Dorf-Junker, ebenfalls aus dem Herrn Des Touches genommen. Er nennet ihn: Le Poete Campagnard, ou la femme Agnes. Die Frau Gottscheden hat dieses Stück gleichfalls überfest. Wir sind überzeugt, daß dieser Theil sich den Beyfall derer erwerben wird, welche die Grundsätze der Dramatischen Dichtung und ihre Schönheiten recht zu beurtheilen wissen.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen werden wöchentlich 4. Stück gedruckt und verlegt bey S. E. Grund am Fisch-Markt.